

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bearbeitet von Hermann Villiger

Frage: Gibt es einen Unterschied in der Verwendung von «selbst» und «selber»?

Antwort: Ja; «selber» ist eher umgangssprachlich, «selbst» standardsprachlich.

Frage: Wie heisst es richtig: «Die Übernahme dieser internationalen Abkommen und deren Umsetzung in unsere/unseren kantonale/kantonalen Gesetze/Gesetzen»?

Antwort: Richtig ist sowohl die Variante mit dem Akkusativ als auch die mit dem Dativ, aber sie bedeuten nicht das Gleiche. Der Akkusativ («in unsere kantonalen Gesetze») charakterisiert die «Umsetzung» als einen in Gang befindlichen Prozess; der Dativ stellt die «Umsetzung» als bereits vollzogen dar. Falsch allerdings ist die Fügung «in unsere kantonalen Gesetze». Nach dem Possessivpronomen mit Endung («unsere») folgt richtig ein Adjektiv mit schwacher Endung; also: *unsere kantonalen Gesetze* (vgl. dazu auch «Richtiges Deutsch», Ziff. 318 und 1716).

Frage: Mit oder ohne Komma: «Unbeschadet ihrer Fettleibigkeit(,) bewegte sie sich behende von Hindernis zu Hindernis»?

Antwort: Ohne! «Unbeschadet» ist ja nicht etwa ein Partizip, das eine satzwertige Wortgruppe einleitet, son-

dern eine Präposition. Das Komma würde somit das Modaladverbiale «unbeschadet ihrer Fettleibigkeit» von den andern Satzgliedern abtrennen. «Unbeschadet» wirkt übrigens etwas hochgestochen; stilistisch banaler, aber doch wohl vorzuziehen wäre «trotz». Zudem: die neue Rechtschreibung verlangt *behände* statt «behende».

Frage: Welche Konjugationsform ist richtig: «Der Herr tröstete uns, er glaube nicht, dass wir uns Sorgen machen müssten/müssen»?

Antwort: Die auf die Gegenwart bezogene indirekte Rede steht im 1. Konjunktiv. Falls sich dieser jedoch nicht vom Indikativ unterscheiden lässt oder im heutigen Deutsch gekünstelt wirkt, weicht man in den 2. Konjunktiv aus: «ich müsse, du müssest (du müsstest), er müsse, wir müssten, ihr müsset (ihr müsstet), sie müssten» (sog. «gemischter Konjunktiv»). Richtig also: ... *dass wir uns Sorgen machen müssten*.

Frage: Heisst es «im Auszug aus dem Protokoll» oder «im Auszug des Protokolls»?

Antwort: Darüber entscheidet der Sachverhalt: Handelt es sich um eine Teilabschrift wichtiger Stellen des Protokolls, so ist die Präposition «aus» am Platz; ist eine Kurzfassung des Protokolls gemeint, so ist der Genitiv richtig.

Frage: Heisst es «**die Partikel**» oder «**das Partikel**»?

Antwort: «die Partikel» (Pl. «die Partikeln») ist neben anderem ein Fachausdruck der Sprachwissenschaft; er bezeichnet eine unflektierbare Wortart, z. B. Präposition oder Konjunktion. «das Partikel» (aber auch «die Partikel», ebenfalls Pl. «die Partikeln»!) bezeichnet in der Fachsprache der Physik ein Elementarteilchen.

Frage: Woher kommt der Ausdruck «**der springende Punkt**»?

Antwort: Der Ausdruck stammt von Aristoteles. In seiner «*Historia animalium*» spricht er davon, dass sich im Weissen des Vogeleis das Herz des werdenden Vogels «als ein Blutfleck» anzeige. Dieser Punkt hüpfte und sprang wie ein Lebewesen. Die Humanisten übersetzten den Ausdruck mit «*punctum saliens*», d.h. der hüpfende Punkt, der sich verborgen im Ei regt, der Lebenspunkt, auf den alles ankommt. Dies führte zur heutigen übertragenen Bedeutung: das Wesentliche, das Entscheidende einer Sache oder Angelegenheit.

Frage: Mit oder ohne «-n»: «**mit den Behörden als Partner(n)**»?

Antwort: Als sog. «prädikative Apposition» hat «Partner» auf jeden Fall im gleichen Kasus zu stehen wie sein Beziehungswort «Behörden», also im Dativ. Ob der Singular oder der Plural angezeigt ist, darüber mag der Sachverhalt entscheiden. Ist ein genau umschriebenes Kollektiv gemeint, z. B. die Behörden der Stadt Bern, ist der Singular möglich: *als Partner*; sind

eine nicht genau definierte Zahl verschiedener Behörden gemeint, ist der Plural richtig: *als Partnern*.

Frage: Kann man sagen «**die Vergabung von Arbeiten**» oder heisst es «**die Vergebung von Arbeiten**»?

Antwort: «Vergabung» ist das im schweizerischen Schriftdeutsch gebräuchliche Wort für das standardsprachliche «Schenkungs, Vermächtnis». «Vergabung» ist der gehobene Ausdruck für «Verzeihung», daher vor allem in der traditionellen kirchlichen Sprache verwendet: «die Vergabung der Sünden». In Bezug auf Arbeiten verwendet man den Ausdruck *die Vergabe*; richtig ist auch die Substantivierung von «vergeben»: *das Vergeben von Arbeiten*.

Frage: Welche Konjugationsform ist richtig: «**Es schien mir, als wäre/sei der letzte Tag**»?

Antwort: Der 1. Konjunktiv («sei») stellt die Aussage als möglich hin, der 2. Konjunktiv («wäre») als nicht wirklich, als unreal. Folglich ist in Ihrem Satz eigentlich «sei» am Platz. Der 1. Konjunktiv ist jedoch fast nur noch im schweizerischen Schriftdeutsch lebendig, in Anlehnung an die mundartlichen Formen «seig» usw. Im standardsprachlichen Deutsch ist allein die (eigentlich falsche Form) «wäre» geläufig.

Frage: Mit oder ohne «-e-»: «**des Gewinn(e)s**»?

Antwort: Beide Formen sind korrekt; gebräuchlicher ist die Variante ohne «-e-».

Fragen: 1. Welche Variante ist richtig: «grösser als ein Meter/einen Meter sechzig»? – 2. Ist folgender Akkusativ korrekt: «Er hat einen Prototypen gefunden»? – 3. Welche Endung ist richtig: «als Sehender/ Sehendem kommt mir ...»?

Antworten: 1. Die Erstreckung in Zeit und Raum verlangt den Akkusativ: «einen Tag lang», «einen Finger breit». Die Akkusativendung erscheint jedoch nur beim Maskulinum «der Meter», das im schweizerischen Schriftdeutsch allein und ausser-schweizerisch umgangssprachlich gebräuchlich ist. Das standarddeutsche Neutrum «das Meter» bleibt im Akkusativ endungslos.

2. Nein. «Prototyp» wird im Singular stark dekliniert: des Prototyps, dem Prototyp, den Prototyp. Schwach dekliniert dagegen wird der Plural: die Prototypen, der Prototypen, den Prototypen, die Prototypen.

3. «Sehender» ist Apposition zu «mir», muss also wie das Bezugswort im Dativ stehen: wem als wem? – *mir als Sehendem*.

Fragen: Mit oder ohne «-n»: «etwas in Hundertstel(n), in Meter(n) angeben»? – 2. Mit oder ohne «in»: «Er korrespondiert nebst (in) Deutsch auch (in) Englisch»?

Antworten: 1. Richtig ist in beiden Fällen nach der Präposition «in» hier der Dativ Plural auf «-n»: *in Hundertsteln, in Metern angeben*.

2. Die Formen mit der Präposition, *in Deutsch, in Englisch, auch auf Deutsch, auf Englisch*, sind korrekt. Ohne Präposition wird «deutsch» als Modaladverb kleingeschrieben: *er korrespondiert deutsch*.

Frage: Woher kommt die Redensart: «Wehret den Anfängen»?

Antwort: Aus des römischen Dichters Ovid Werk «Remedia Amoris» (Heilmittel der Liebe): «Principiis obsta» (widerstehe schon den Anfängen).

Frage: Heisst es «zugeschnitten auf» oder «zugeschnitten für»?

Antwort: Es kommt darauf an, ob «zugeschnitten» wörtlich oder im übertragenen (metaphorischen) Sinn verwendet wird. Wörtlich: *Das Kleid ist offenbar für eine eher korpulente Dame zugeschnitten worden*. Übertragen: *Seine Anlagen waren von allem Anfang an auf eine politische Laufbahn zugeschnitten*.

Frage: Steht vor «sowie» ein Komma?

Antwort: Je nachdem! Vor der unterordnenden, einen Nebensatz einleitenden Konjunktion «sowie» in der Bedeutung von «sobald» steht ein Komma: *Er kehrte um, sowie er seinen Irrtum bemerkt hatte*. Für «sowie» in der Bedeutung von «und» gelten die gleichen Regeln wie für «und».

Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Leimackerstrasse 7
3178 Böisingen